Treffpunkt für Behinderte und Nichtbehinderte Seite 1

Inhalt

[Städtischer E-Scooter-Versuch Eine Behinderung mehr für Behinderte (und für die Ökologie) 3](#_Toc25778572)

[Editorial: Michael Walther 3](#_Toc25778573)

[Seite 2 3](#_Toc25778574)

[Zum Glück der Stock 4](#_Toc25778575)

[Gleiche Regeln wie für Velos 4](#_Toc25778576)

[Kritik auf der eigenen Plattform 4](#_Toc25778577)

[Zweifelhafte Ökologie 4](#_Toc25778578)

[Seite 3 4](#_Toc25778579)

[Je nach Evaluationsbericht agieren 5](#_Toc25778580)

[Procap-GV 2020 in Altstätten 5](#_Toc25778581)

[Bild:Giuseppe Porcu (Wirtschafts-informatiker, 59, blind) im Verkehrsmittel-Wald in der Stadt St. Gallen, Poststrasse 5](#_Toc25778582)

[Es braucht unser Lobbying 5](#_Toc25778583)

[Bild: Porträt von Hansueli Salzmann 5](#_Toc25778584)

[Seite 4 6](#_Toc25778585)

[Aus dem Inhalt 6](#_Toc25778586)

[Forum Integration 6](#_Toc25778587)

[Ausflüge 2019 Wenn Procap-Gruppen reisen 6](#_Toc25778588)

[Editorial: **Sylvie Hinterberger, Marlis Dürr, Bernadette Zimmermann** 6](#_Toc25778589)

[Pünktlich um acht Uhr startete unsere Chauffeuse Conny Ott den kleinen Bus mit acht Toggenburger Reiselustigen. Die Fahrt führte erst nach St. Gallen, um die restlichen Mitreisenden abzuholen. So war unsere kleine Reisegruppe komplett, und wir rollten Richtung Aargau. 6](#_Toc25778590)

[Schönwetter für Procaplerinnen und Procapler 6](#_Toc25778591)

[Bild: Procap Mitglieder sitzen am reich gedeckten Tisch und geniessen das Essen 6](#_Toc25778592)

[Mittelalterfeier 6](#_Toc25778593)

[Seite 5 7](#_Toc25778594)

[Bild: vom Schloss Lenzburg 7](#_Toc25778595)

[Rundfahrt mit dem Rebenbummler 7](#_Toc25778596)

[Bild: Foto vom Rheinfall, 7](#_Toc25778597)

[Procap Sport Erfolge am Procap-Sporttag 7](#_Toc25778598)

[Editorial: HEIDI BRUNNER\* 7](#_Toc25778599)

[Spurt im Regen 7](#_Toc25778600)

[**Gute Stafettenränge** 7](#_Toc25778601)

[Seite 6 8](#_Toc25778602)

[Bild: 13 Procap-Sportler und 1 Rollstuhfahrer stehen in einer Turnhalle und präsentieren ihre gewonnenen Madallien. 8](#_Toc25778603)

[Reklame Sänitätshaus Schildknecht 8](#_Toc25778604)

[Rechtsecke Wer pensioniert wird, muss aktiv werden 8](#_Toc25778605)

[Editorial: Martin Boltshauser 8](#_Toc25778606)

[AHV-Rente anmelden 8](#_Toc25778607)

[Vermögensverzehr ab 37 500 Franken 8](#_Toc25778608)

[«Treffpunkt» 9](#_Toc25778609)

[Baubericht Für Studierende mit Handicap der Nebeneingang 9](#_Toc25778610)

[Editorial: Christian Meier 9](#_Toc25778611)

[Markierungen realisiert 9](#_Toc25778612)

[Bild: Grosse schwere, verglaste Türen beim Haupteingang. 9](#_Toc25778613)

[Analyse für zukünftige Umbauten 9](#_Toc25778614)

[Seite 8 10](#_Toc25778615)

[Universität ist sensibilisiert 10](#_Toc25778616)

[Wir helfen Ihnen weiter 10](#_Toc25778617)

[Region St. Gallen: Marlis Dürr, 071 534 18 69; 10](#_Toc25778618)

[Region Rorschach/ Umgebung und St. Gallen Nord: Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91; 10](#_Toc25778619)

[Region Appenzell: Barbara Willborn, 071 340 04 08; 10](#_Toc25778620)

[Region Rheintal: Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91; 10](#_Toc25778621)

[Region Fürstenland: Barbara Willborn, 071 340 04 08; 10](#_Toc25778622)

[Region Toggenburg: Sylvie Hinterberger, 071 565 83 50; 10](#_Toc25778623)

[Region Gaster und See: Bernadette Jaffer, Tel. 055 420 39 70; 10](#_Toc25778624)

[Jugend-gruppe: Maya Schafflützel, 071 920 12 83. Sportgruppen Toggenburg: 10](#_Toc25778625)

[Team Bütschwil: Heidi Brunner, 079 538 43 03 10](#_Toc25778626)

[Spenden an Procap: PC 90-4844-9, IBAN CH89 0900 0000 9000 4844 9 10](#_Toc25778627)

[Reklame von mobil Center 10](#_Toc25778628)

[Reklame: Spiess und Kühne Ihr Sanitätshaus. Mobil sein und neue Ziele erobern. 10](#_Toc25778629)

[Seite 9 11](#_Toc25778630)

[Bild: Eine junge Sportlerin im Fechtanzug, beim Anziehen der Handschuhe, neben ihr liegt der Degen auf dem Rollstuhl. 11](#_Toc25778631)

[Infos Höcks und Aktivitäten Für alle Regionen 11](#_Toc25778632)

[St. Gallen 11](#_Toc25778633)

[Rorschach/Umgebung, St. Gallen Nord + Gaiserwald 11](#_Toc25778634)

[Appenzell AR + AI 11](#_Toc25778635)

[Rheintal Dezember 2019 Sa, 7., Adventsfeier (siehe Beilage). Dezember kein Höck. 11](#_Toc25778636)

[Fürstenland 11](#_Toc25778637)

[Seite 10 12](#_Toc25778638)

[Toggenburg 12](#_Toc25778639)

[Gaster/See 12](#_Toc25778640)

[Jugendgruppe 12](#_Toc25778641)

[Theater Spielwitz 2020 12](#_Toc25778642)

[Elternforum Forum mit Aktualität 12](#_Toc25778643)

[Editorial: Hansueli Salzmann 12](#_Toc25778644)

[Seite 11 13](#_Toc25778645)

[Entschädigung beim Spitalaufenthalt zwingend 13](#_Toc25778646)

[Elternforum war politisch brisant 13](#_Toc25778647)

[Bild: Foto vom Elterforum, Fachleute sitzen an Pulten und geben Auskunft 13](#_Toc25778648)

[Neues Gesetz unterstützt Angehörige ungenügend 13](#_Toc25778649)

[Probleme bei der Langzeitpflege 13](#_Toc25778650)

[Seite 12 14](#_Toc25778651)

[Betreuung erwachsener Angehöriger nicht gelöst 14](#_Toc25778652)

[Drei schlechte Alternativen 14](#_Toc25778653)

Seite 1

##  Städtischer E-Scooter-Versuch Eine Behinderung mehr für Behinderte (und für die Ökologie)

 Seit Ende Juli läuft in der Stadt St. Gallen ein Pilotversuch mit hundert E-Trottinetten. Bewohner und Bewohnerinnen mit Handicap haben daran keine Freude. Die wild abgestellten Gefährte hätten die Begehbarkeit des öffentlichen Raums seitdem deutlich verschlechtert.

## Editorial: Michael Walther

Wenn man auf E-Scooter in der Stadt St. Gallen zu sprechen kommt, nimmt Jean Seiler, Präsident der kan­tonalen Behindertenkonferenz (Beko), kein Blatt vor den Mund:

«Ich bemerkte einmal einen Scoo­ter direkt vor der Treppe zu einem Hauseingang. Wenn ich als Sehbehin­derter mit dem Stock unterwegs bin, ist dies eine grosse Stolperfalle. Das Trotti kann umfallen. Ich kann mich verletzen.»

Oft würden die E-Scooter auf der Trottoir innenseite an Hauswänden ab­gestellt. «Für uns Blinde ist das proble­matisch, weil wir zu unserer Sicherheit nicht am Strassenrand, sondern der Wand entlang unterwegs sind.»

Er entdecke solche Szenen täglich. «Auch am Bahnhofplatz werden die Trottinette abgestellt.» Die Situation zeige: «Die Leute denken überhaupt nichts. Es ist ein Wildwuchs.»

Leider verteile die Polizei lieber Parkbussen. Bei der Gefährdung auf dem Trottoir sei man «grosszügig». Dass Rollstuhlfahrerinnen und -fahrer ohne E-Rollstuhl die Gehwege benüt­zen, findet er in Ordnung. Aber

# Seite 2

es seien immer wieder Velos auf den Trottoirs unterwegs. Und jetzt auch noch E-Scooter: «Es haben einfach nicht alle Rädli Platz.»

## Zum Glück der Stock

Giuseppe Porcu erlebt im Prinzip dasselbe. Der Wirtschaftsinformatiker ist Mitglied der Arbeitsgruppe für Al­

ters- und Behindertenfragen der Stadt St. Gallen. Er ist Vorstandsmitglied beim Schweizerischen Sehbehinder­tenverband und völlig blind: «Meine Frau schilderte mir, dass jemand mit «Im Feldli stand so ein Teil mitten im Weg. Ich blieb mit dem Blinden­stock dran hängen. Ich schaute näher hin – ein E-Scooter. Zum Glück rettet mich jeweils der Stock.»

Den «Sharinggedanken» findet Porcu «gut». Aber: «Die E-Scooter müssen klar auf die Velostreifen.» Dazu Helmpflicht: «Mit 20 Stundenki­lometern sind sie schnell. Das kommt zu schlimmen Stürzen.» einem E-Scooter von der Appenzeller­bahn quer über den ganzen Bahnhof­platz Richtung Merkurstrasse fuhr, als ich auf den Bus wartete.»

## Gleiche Regeln wie für Velos

 Die Stadt St. Gallen lancierte die E-Scooter am 30. Juli 2019. Sie kön­nen per App benützt werden.

Angestossen hat den Pilotversuch die Firma Voi, ein schwedisches Unter­nehmen. Die Stadt hat nur die Bewilli­gungen für den Einsatz erteilt, weil es sich um eine kommerzielle Nutzung des öffentlichen Raums handelt. Ziel war, Erfahrungen zu sammeln – «für einen umweltfreundlichen, effizienten und cleveren Mix

der verschiedenen Verkehrsmittel im Sinne des Energie­konzepts 2050 und des Mobilitätskon­zepts 2040», schreibt die Stadt.

Die Stadt machte Vorschriften: «Im Verkehr gelten die gleichen Re­geln wie für Velos. Die Benützung von Radwegen und Radstreifen ist obliga­torisch und das Befahren von Trottoirs und Gehwegen verboten. Das Tragen eines Helms wird empfohlen. Die Trot­tinette können überall dort abgestellt werden, wo es auch für Velos erlaubt ist.» Also an Zweiradabstellplätzen und auf dem Trottoir, «sofern für die Fussgängerinnen und Fussgänger mindestens 1,5 Meter frei bleibt».

## Kritik auf der eigenen Plattform

Kritik gibt es auch auf der Web­seite der Stadt, wo unterhalb der Me­dienmitteilung zum Pilotprojekt eine Kommentarfunktion vorhanden ist.

«E-Trotti hebeln sämtliche Gesetze und Vorschriften aus. Fahren, wo es gerade passt, gegen sämtliche Ver­kehrsregeln – überall, ausser auf Wiese und Kies. Zu zweit, zu dritt, zu jung. Ohne Licht. Ohne empfohlenen Helm sowieso. Werden egal, wo, ein­fach abgestellt. Das Behinderten­gleichstellungsgesetz wird ebenfalls verletzt. Sehbehinderte ängstigen sich, über Trottis zu stolpern, die mitten auf dem Trottoir oder in Fussgängerzone abgestellt sind», schreibt «Martin» am 19. September.

«Auch ich möchte Ihnen mittei­len, dass mit diesen E-Trottinetten oft auf den Gehwegen gefahren wird. In vielen grösseren Städten werden die Trottinette auch zur Verfügung ge­stellt. Teilweise eben zum Leid der An­wohnerinnen und Anwohner, die sich oft über auf dem Gehweg fahrende Menschen ärgern. Und warum stehen diese Gefährte auf den Veloparkplät­zen von Oberstufenschulhäusern? Wollen Sie wirklich etwas Gutes für die Umwelt tun? Schaffen Sie Fahrrä­der an und stellen Sie diese mit einem ähnlichen Ausleihverfahren der Bevöl­kerung zur Verfügung», teilte am 7. September «Sonja» mit.

## Zweifelhafte Ökologie

In der Tat gibt es Kritik an der Scooter-Welle in vielen Städten und Ländern:

In Deutschland sagte rund die Hälfte bei einer Befragung, sie wären zu Fuss gegangen, wenn keine Scooter zur Verfügung gestanden hätten. Nur acht Prozent hätten ohne Scooter das Auto benützt. Dass der Autoverkehr durch E-Scooter abnimmt, ist also ein frommer Wunsch. E-Fahrzeuge, sagen Fachleute, führen zu einer «Maschi­nisierung und Individualisierung» des städtischen Verkehrs. Nicht zum Umstieg.

# Seite 3

Auch sonst gibt es Fragezeichen. Die CO2-Bilanz der Scooter ist eher ne­gativ: Die Batterien stammen oft aus zweifelhafter Herkunft. E-Scooter müssten zwei Jahre laufen, sagt der St. Galler Uniprofessor Rolf Wüstenha­gen, damit «kein ökologischer Nach­teil entsteht». Gemäss einigen E-Scoo­ter-Anbietern beträgt die Lebenszeit sieben Monate.

Das schlagendste Argument liefert wohl «Martin»: «Dank sehr gutem öV in der Stadt kommt man in Kürze überall hin. Insgesamt sind E-Trottis ein hippes, funniges Luxusangebot, das eine künstliche Nachfrage gene­riert, weil die Dinger vor der Nase rumstehen. Dann braucht man sie, auch wenn es anders ginge: zu Fuss, mit Bus, Postauto oder AB.»

Oder: Wieso schafft sich die Stadt zum toll ausgebauten, steuersubven­tionierten öffentlichen Verkehrsange­bot mutwillig selber Konkurrenz?

## Je nach Evaluationsbericht agieren

Bei Procap St. Gallen-Appenzell behält man die Sache im Auge: «Wir warten zuerst das Ende des Pilotver­suchs ab», sagt Geschäftsleiter Hans ­ueli Salzmann. «Die Kritikpunkte un­serer Mitglieder haben wir bereits in die Gremien der Stadt getragen. Wir wünschen, dass die Rückmeldungen bei der Evaluation des Pilotversuchs berücksichtigt und ernst genommen werden. Je nach Evaluationsbericht können wir dann agieren und Druck aufsetzen.»

*\* Michael Walther,*

*«Treffpunkt»-Redaktor*

## Procap-GV 2020 in Altstätten

Die nächste Generalversamm­lung von Procap St.Gallen-Appen­zell findet am Samstag, 28. März 2020, im Restaurant Sonne in

Altstätten statt. Bitte merken Sie den Termin bereits heute vor.

Die definitive Einladung folgt im nächsten «Treffpunkt».

Bild:Giuseppe Porcu (Wirtschafts-informatiker, 59, blind) im Verkehrsmittel-Wald in der Stadt St. Gallen, Poststrasse

Vor einer Häuserreihe stehen und liegen Fahrräder und Trottinetts auf dem Gehweg und behindern die Fussgänger. Der blinde Guiseppe Porcu ist mit dem Blindenstock unterwegs und vor ihm steht mitten im Gehweg ein abgestelltes Trottinett.

##  Es braucht unser Lobbying

### Bild: Porträt von Hansueli Salzmann

Bundesrat und Par­lament arbeiten ein neues Gesetz aus, das die Vereinbarkeit von Angehörigenbetreuung und Erwerbs­arbeit besser vereinbaren soll. Dies betrifft Eltern mit kranken oder behin­derten Kindern – im Alltag, erst recht bei Spitalaufenthalten. Hier sollten die Hilflosenentschädigung und der Intensiv pflegezuschlag für Eltern mit behin-derten, chronisch kranken Kin­dern gestrichen werden. Dabei ist die Betreuung kranker oder behinderter Kinder im Spital intensiver als zu Hause. Ein Denkfehler, dass dies das medizinische Personal leisten könnte.

Es ist der Lobbyarbeit von Procap zu verdanken, dass beide Entschädi­gungen bleiben – wenn der Spitalauf­enthalt nicht länger als dreissig Tage dauert. Das ist zu wenig bei schweren Erkrankungen. Es bleiben also Lücken. Bei der Langzeitpflege. Erst recht bei der Angehörigenbetreuung durch Er­wachsene, wo das Gesetz viel zuwenig Unterstützung bietet. (Seite 4)

Auch die E-Scooter in der Stadt St. Gallen machen nicht so Freude. Sie werden von ihren BenützerInnen über ­all wild abgestellt. Ein gefährliches Hin­dernis für (Seh-)Behinderte. (Seite 1)

An der Uni St. Gallen kann der Haupteingang aus denkmalschützeri­schen Gründen nicht motorisiert wer­den. Mobilitätsbehinderte müssen also den Nebeneingang nehmen. (Seite 3)

Angehörigenbetreuung, hippe, aber wild rumliegende Scooter,

Nebeneingänge für Behinderte: Die Lobbyarbeit von Procap bleibt

weiterhin nötig.

*Hansueli Salzmann, Geschäftsleiter*

*Procap St. Gallen-Appenzell*

## Seite 4

## Aus dem Inhalt

**Durchgang versperrt** Seite 1 E-Scooter in der Stadt sind gefährliche Hindernisse.

**Zutritt erschwert** Seite 3 Personen mit Handicap bleibt nur der Nebeneingang.

**Zuwenig unterstützt...** Seite 4 ein neues Gesetz Personen, die Angehörige betreuen.

## Forum Integration

Das nächste Forum Integration findet am 9. März 2020 im «Pfalz­keller» St. Gallen statt. Das Forum wird seit 2009 durch verschiedene Organisationen – darunter auch Procap – im Bereich der berufli­chen Eingliederung von Menschen mit gesundheitlichen Einschrän­kungen unter der Leitung von Pro­fil – Arbeit & Handicap organisiert.

Im Jahr 2020 wird zum dritten Mal der «Berufliche Integrationspreis Ostschweiz» verliehen, für den das Forum Integration die Trägerschaft übernommen hat. Dabei wird der Themenfokus der Veranstaltung auf die Zielgruppe von Jugendli­chen mit Behinderung im Berufs­einstieg gelegt. In drei Kurzfilmen werden Chancen und Hürden auf­gezeigt, die die für den Preis nomi­nierten Unternehmen nutzen oder meistern konnten.

Zielgruppe der Veranstaltung sind Arbeitgeber aller Branchen aus den Kantonen St. Gallen, Thur­gau und beider Appenzell. *procap.*

[*www.forumimpfalzkeller.ch*](http://www.forumimpfalzkeller.ch)

## Ausflüge 2019 Wenn Procap-Gruppen reisen

Die Gruppen der Procap-Regionen Stadt St. Gallen und Toggenburg sowie Rheintal, beider Appenzell und Rorschach schlossen sich für die diesjährigen Ausflugsreisen zusammen.

Editorial: **Sylvie Hinterberger, Marlis Dürr, Bernadette Zimmermann**

In diesem Jahr haben sich die Re­gionen Stadt St. Gallen und Toggen­burg zusammengeschlossen, um auf die Reise zu gehen. Sie führte am 7. September 2019 in den «Rüeblikan­ton» Aargau.

Pünktlich um acht Uhr startete unsere Chauffeuse Conny Ott den klei­nen Bus mit acht Toggenburger Reise­lustigen. Die Fahrt führte erst nach St. Gallen, um die restlichen Mitreisen­den abzuholen. So war unsere kleine Reisegruppe komplett, und wir rollten Richtung Aargau.

## Schönwetter für Procaplerinnen und Procapler

Am Morgen war das Wetter noch grau und trübe. Doch je länger wir unterwegs waren, desto freundlicher wurde es. Wenn Engel respektive Pro­cap-Regionalgruppen reisen... Nach kurzem Kaffee- und Gipfelihalt fuhren wir weiter nach Baden, wo wir uns auf dem Aussichtspunkt Baldegg auf den Zmittag freuten. Im gleichnamigenRestaurant wurden wir herzlich emp­fangen, und das Personal servierte uns einen wunderbaren Fitnessteller mit Fisch oder Schnitzel – und danach einen selbst gewählten Dessert.

### Bild: Procap Mitglieder sitzen am reich gedeckten Tisch und geniessen das Essen

## Mittelalterfeier

Um 14 Uhr ging es dann weiter, denn eine Führerin erwartete uns im Schloss Lenzburg. Trotz der Zusage, dass es eine Zufahrt für den Car gebe, stellte sich diese Aufgabe – auch mit unserem kleinen Bus – als sehr schwierig heraus. Conny Ott meisterte die Strecke aber bravourös. Ohne Beu­len am Fahrzeug.

Auf dem – unterdessen sonnig warmen – Innenhof vernahmen wir die interessanten Begebenheiten aus der Entstehungszeit des Schlosses. Da wir genügend Zeit hatten, durften sich alle selbständig den historischen Bau von innen ansehen.

Speziell an diesem Nachmittag: Es wurde auf dem Innenhof Mittelalter gefeiert, und die Anwesenden trugen originalgetreue Gewänder. Sogar die Musizierenden mit ihren urtümlichen Liedern machten einen «schicken» Eindruck. Viel zu schnell war die Zeitvorüber, und wir mussten uns auf den längeren Heimweg

Seite 5

machen. Im Bus waren alle begeistert von den vielen Eindrücken. Die einen vertieften sich ins Gespräch. Andere in den Schlaf.

So gelangten wir wieder ins Tog­genburg und nach St. Gallen. Die freudigen Gesichter unserer Mitglieder waren uns zwei Organisatorinnen Dank und Anerkennung genug.

### Bild: vom Schloss Lenzburg

3 Frauen stehen vor einem Gebäude und präsentieren sich in mittelalterlichem Gewand, auf dem nächsten Bild stehen ein Wächter mit einer Helebarde und ein Minnesänger mit einem Saiteninstrument vor dem Schloss

## Rundfahrt mit dem Rebenbummler

Die Reise der Regionalgruppen Rheintal, Rorschach und Umgebung sowie Appenzell, die sich ebenfalls zu­sammenschlossen, führte am 5. Okto­ber 2019 zum Rheinfall und nach Hallau – mit 36 Teilnehmenden!

Wir wurden ebenfalls um acht Uhr von Thurtal-Reisen, Marcel Stillhard, mit dem rollstuhlgängigen Car in Heerbrugg abgeholt. Dann fuhren wir via Goldach und St. Gallen gen Schaff- und Neuhausen. Nach dem Aufenthalt am Rheinfall ging es weiter nach Hallau. In «Kellers Winzer­stube» gab es ein feines Mittagessen. Anschliessend machten wir eine Rundfahrt mit dem «Rebenbummler» der Winzerfamilie durchs Hallauer Weinanbaugebiet. Trotz regnerischem Wetter hatten wir einen schönen Aus­flug. Zufrieden sind wir am Abend zu Hause angekommen.

Die Regionalgruppe Fürstenland begibt sich 2020 auf ihre nächste Reise.

*\* Regionalleiterinnen Toggenburg,*

### Bild: Foto vom Rheinfall,

im Hintergrund eine Häuserreihe. Vor dem Rheinfall viele Schaulustige. Rechts davor das Restaurant wo alle, bei Kaffee und Gipfeli auf die Weiterfahrt zum Mittagessen warteten. Auf dem nächsten Foto sind Procap-Mitglieder beim Mittagessen in Kellers Weinstube. Beim 3. Foto sieht man den Traktor mit de Rebenbummler-Anhänger.

## Procap Sport Erfolge am Procap-Sporttag

14 Mitglieder der Procap-Sportgruppe Bütschwil erlebten am 7. September 2019 in Sargans einen tollen Sporttag.

## Editorial: HEIDI BRUNNER\*

Pünktlich um 9 Uhr trafen sich alle 110 Teilnehmenden am diesjähri­genen Procap-Sporttag zum Aufwärmen, das wegen des schlechten Wetters in die Vierfachturnhalle verlegt wurde.

## Spurt im Regen

Hier konnten alle Disziplinen aus­ser dem 80- und dem 400-Meter-Lauf ausgetragen werden: Streetball, Hin­dernisparcour, Tennisball-Zielwurf, Unihockey-Slalom und Reebok-Steep. Beim 80-Meter-Lauf

spurteten wir schnell über die nasse Bahn. Ebenfalls bei Regen gaben Manuel Holenstein und Livia Diem mit ihren Rennvelos

**Gute Stafettenränge**

Von den 56 gestarteten Herren durfte sich Kilian Ruoss über den drit­ten Podestplatz freuen. Alle Sportlerin­nen und Sportler, die es nicht aufs Po­dest schafften, dürfen stolz auf ihre Leistungen sein.

Bei der Pendelstafette mit 18 Teams am Start durfte unser Toggi-1-Team aufs Podest und freute sich rie­sig über den dritten Schlussrang und den Pokal. Das Toggi-2-Team folgtedicht mit dem hervorragenden vierten Schluss rang. Das gesamte Leiterteam gratuliert allen herzlich zu den tollen Erfolgen. Es war wiederum ein sehr erlebnisrei­cher Tag, den wir zusammen mit an­deren Sportlerinnen und Sportlern mit Handicap verbringen durften.

Teils etwas müde und mit den vie­len tollen Erlebnissen des ganzen Tags fuhren wir mit dem Zug wieder retour ins Toggenburg.

*\* Heidi Brunner ist Procap-*

*Sportgruppenleiterin.*

# Seite 6

### Bild: 13 Procap-Sportler und 1 Rollstuhfahrer stehen in einer Turnhalle und präsentieren ihre gewonnenen Madallien.

## Reklame Sänitätshaus Schildknecht

Zürcherstrasse Zürcherstrasse 85

9500 Wil 8500 Frauenfeld Tel. 071 / 911 38 48

Hegiberg Tel. 052 / 720 14 74

Büro und Privat 9527 Niederhelfenschwil 071 / 947 14 53

## Rechtsecke Wer pensioniert wird, muss aktiv werden

Ich bin IV-Rentnerin, beziehe eine kleine Pensionskassenrente sowie EL und fahre ein Auto, das mir die IV an­teilsmässig bezahlt, da ich stark geh­behindert bin. Ich bin 60. Erhalte ich alle Leistungen auch im AHV-Alter? V. M, Rebstein

## Editorial: Martin Boltshauser

Sehr geehrte Frau M., Ihren Unter­lagen entnehme ich, dass Sie eine ganze Rente der Invalidenversicherung und Ihrer Pensionskasse haben. Weil Ihre Pensionskassenrente sehr tief ist, beziehen Sie zusätzlich Ergänzungslei­stungen. Die IV gewährt Ihnen einen Rollstuhl und hat die Umbaukosten des Autos bezahlt.

## AHV-Rente anmelden

Sie müssen vor dem 64. Geburtstag Ihre AHV-Rente bei der Ausgleichskasse anmelden. Der Rentenbetrag wird als sogenannte Besitzstandsregelung min­destens so hoch sein wie der Betrag der jetzigen IV-Rente.

Die Pensionskassenrente wird in Ihrem Fall gemäss Reglement in eine AHV-Rente umgewandelt. Die Pensions­kasse muss lediglich den sogenannten obligatorischen Teil der Rente als Be­sitzstandsleistung

gewähren. Die Be­handlung des überobligatorischen Teils richtet sich nach dem Reglement. Die­ses wiederum sieht in Ihrem Fall vor, dass eine Altersrente die bisherige IV-Rente ablöst.

Diese Altersrente liegt leider etwas tiefer als die bisherige IV-Rente, was ge­samthaft dazu führt, dass Ihre gesamte Pensionskassenrente im AHV-Alter etwas niedriger ausfällt. Da Sie Bezügerin von Ergänzungsleistungen sind, füllt die EL diesen Verlust wieder auf.

Wegfallen wird aber auch Ihr klei­ner Verdienst, was dazu führt, dass die EL damit zwar etwas höher werden, Sie aber gleichzeitig den zusätzlich zu den EL erhaltenen privilegierten Teil des Lohnes logischerweise nicht mehr er­halten und somit etwas weniger Ge­samteinkommen pro Monat haben Die Hilfsmittel – als solche gelten der Rollstuhl sowie der Fahrzeugum­bau – erhalten Sie nach wie vor, so­lange die Voraussetzungen für diese Ab­gabe weiterhin bestehen. Schlussendlich haben Sie noch eine Erlebensversicherung, die Ihnen 30 000 Franken ausbezahlen wird, wenn Sie den 64. Geburtstag erleben. Dieser Be­trag wird Ihnen dann auf Ihr Konto ausbezahlt, wird aber dazu führen, dass Ihr Vermögen vorübergehend auf über 50 000 Franken ansteigen wird.

## Vermögensverzehr ab 37 500 Franken

Sie dürfen aber nur ein Vermögen von 37 500 Franken besitzen. Alle darü­ber hinaus bestehenden Vermögenswerte werden als sogenannter Vermögensver­zehr angerechnet: IV-Rentnerinnen und -Rentner beteiligen sich mit einem Fünf zehntel, AHV-Rentnerinnen und -Rentner mit einem Fünftel bei jeder Auszahlung – bis das Vermögen wieder unter der gesetzlichen Höchstgrenze von 37 500 Franken liegt. In Ihrem Fall, weil Sie dannzumal im AHV-Alter sind, be­trägt die Beteiligung also einen Fünftel – bis Sie nach rund zwei Jahren wieder bei den 37 500 Franken angelangt sind, die Sie behalten dürfen.

Ich rate Ihnen, eine Rechtssprech­stunde zu besuchen. Procap bietet für den Übergang ins AHV-Alter spezifische Pensionierungsberatungen an. Klären Sie mit uns rechtzeitig Ihre Ansprüche ab dem AHV-Alter im Detail ab.

*\* Martin Boltshauser, Rechtsanwalt und Leiter des Procap-Rechtsdiensts*

*Seite 7*

*Für einen Termin bei unserer Rechts­sprechstunde melden Sie sich bitte unter: 071 222 44 33.*

## «Treffpunkt»

Herausgeber: Procap St. Gallen-Appenzell, Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen,

Tel. 071 222 44 33

4 bis 6 Mal jährlich, Auflage 3300 Ex.

Redaktion: Michael Walther,

Büelstrasse 58, 9630 Wattwil,

Tel. 071 393 89 88,

E-Mail: m-walther@bluewin.ch

erker-druck rebstein, Andreas Kehl

Redaktionsschluss Nr. 4/2019: 23. Sept. 2019

## Baubericht Für Studierende mit Handicap der Nebeneingang

Procap sowie Obvita prüften mit der Beratungsstelle «Special Needs» die Barrierefreiheit der Universität St. Gallen.

## Editorial: Christian Meier

Primär wurden das Hauptgebäude H 01 und die Zugangswege besichtigt. Das Gebäude ist Bestandteil des 1963 realisierten Wettbewerbsprojekts von den Architekten Walter Förderer, Rolf Otto und Hans Zwimpfer und wurde zu einer Zeit gebaut, als für die Be­lange des hindernisfreien Bauens weder eine SIA Norm 500 noch ein Be­hindertengleichstellungsgesetz bestan­den. Der Gebäudekomplex ist inzwi­schen denkmalgeschützt, was nach ­trägliche Veränderungen und Anpas­sungen erschwert.

## Markierungen realisiert

Die erste Begehung im Sommer 2017 führte zur Erkenntnis, dass trotz bereits umgesetzter Hindernisfreiheit an verschiedenen Bauteilen Verbesse­rungsmöglichkeiten bestehen. Die Mehrheit betraf Markierungen von Hindernissen und Treppen. Zudem er­arbeitete Obvita ein Leitsystem für Blinde für den Zugangsweg von der Bushaltestelle zum Haupteingang. Bei den Wegen und Treppen wurden die Markierungen unterdessen ausgeführt.

Zusätzlich wurde vorgeschlagen, bei einem Nebeneingang die schweren Metalltürflügel zu motorisieren. Der Entscheid fiel auf den Nebeneingang, da Kanton und Denkmalpflege aus op­tischen Gründen gegen die Motorisie­rung der Haupteingangstüren waren.

### Bild: Grosse schwere, verglaste Türen beim Haupteingang.

Oben eine Tafel mit einem nach unten zeigenden Pfeil. Daneben ein springendes Strichmännchen als Bezeichnung: Fluchtweg.

Die schlussendlich ausgeführte Lö­sung, wo ein Bewegungssensor das Öff­nen und Schliessen steuert, zeigt, dass der Einwand bezüglich Optik kein Ar­gument sein kann. Natürlich ist der Hilfsmotor sichtbar. Er ist auf den Tür­rahmen aufgesetzt montiert und in der Rahmenfarbe gehalten. Der Unter­schied zu den

bestehenden Magnet ­schliessern beschränkt sich lediglich auf die Grösse. Ein Rückbau in den Ur­sprungszustand ist jederzeit möglich.

Rückmeldungen von Betroffenen oder Benutzergruppen auf die bisher ausgeführten Verbesserungen fehlen bis anhin. Eine Resonanz wäre in un­serem Interessen, um zukünftige Be­ratungen besser auf die Bedürfnisse der Direktbetroffenen abzustimmen.

## Analyse für zukünftige Umbauten

Diesen Sommer wurde die Baube­ratung Procap St. Gallen-Appenzell er­neut angefragt, eine vertiefte Analyse aller HSG-eigenen Gebäude zu erstel­len. Die Arbeiten starteten im August 2019. Wir Bauberater erhalten kom­pletten Zugang zu allen Räumen.

Im Schlussdokument sollen sämt­liche Verbesserungsmassnahmen ent­halten sein, um zukünftige Sanierun­gen und Investitionen besser im vor­ausvor­aus planen zu können. Auf Grund des

Seite 8

zusammenhängenden ausgedehnten Gebäudekomplexes und der vielfälti­gen unterschiedlichen Raumnutzun­gen gestaltet sich die Arbeit nicht so einfach, wie wir erst dachten.

## Universität ist sensibilisiert

Mit dem Gleichstellungsgebot im Bundesgesetz wird auch der freie Zu­gang zu den Bildungssystemen für Menschen mit Behinderungen thema­tisiert. Die HSG als international re­nommierte Universität hat bereits in der Vergangenheit in die Beseitigung von Hindernissen für Behinderte inve­stiert. Unter anderem wurde zu diesem Zweck die Beratungsstelle «Special Needs» eingerichtet. Sie unterstützt Studierende mit Behinderungen von Beginn an im Studienalltag.

Es zeigte sich, dass die HSG als weltweit vernetzter Universitätsbetrieb bereits in einem hohen Grad sensibili­siert ist und die Belange von Men­schen mit Handicap berücksichtigt. Für die Immobilienabteilung der Uni­versität ist es selbstverständlich, bei Er­neuerungen und Sanierungen laufend Verbesserungen zu realisieren.

*\* Christian Meier ist Bauberater von Procap St. Gallen-Appenzell.*

## Wir helfen Ihnen weiter

**Procap St. Gallen-Appenzell:**  Hansueli Salzmann (Geschäfts- leitung), Claudia Jost (Beratungs- leiterin), Eveline Jau (Fachberaterin), Nadine Brander (Administration und Buchhaltung), Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 44 33, info@procap-sga.ch. Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo bis Fr, 8.30 bis 11.30; Mo bis Do, 14 bis 16 Uhr.

## Region St. Gallen: Marlis Dürr, 071 534 18 69;

## Region Rorschach/ Umgebung und St. Gallen Nord: Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91;

## Region Appenzell: Barbara Willborn, 071 340 04 08;

## Region Rheintal: Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91;

## Region Fürsten­land: Barbara Willborn, 071 340 04 08;

## Region Toggenburg: Sylvie Hinterberger, 071 565 83 50;

## Re­gion Gaster und See: Bernadette Jaffer, Tel. 055 420 39 70;

## Jugend-gruppe: Maya Schafflützel, 071 920 12 83. Sportgruppen Tog­genburg:

## Team Bütschwil: Heidi Brunner, 079 538 43 03

Team Ness­lau: Vreni Scharrer, 078 792 45 76.

## Spenden an Procap: PC 90-4844-9, IBAN CH89 0900 0000 9000 4844 9

## Reklame von mobil Center

Behinderten-Fahrzeuge und Umbauten aller Art, Unterstützung bei Abklärungen mit STV-Ämtern, IV-Stellen oder anderen Kostenträgerstellen.

Mobil Center Von Rotz GmbH, Tannerstrasse 5a, 8374 Dussnang, Tel. 071 977 21 19Bild: Eine Begleitperson schiebt einen Rollstuhlfahrer in ein umgebautes Behindertenfahrzeug

## Reklame: Spiess und Kühne Ihr Sanitätshaus. Mobil sein und neue Ziele erobern.

Suchen Sie trotz mobiler Beeinträchtigung durch sportliche Aktivität einen Ausgleich? Wir zeigen Ihnen den Rollstuhl für Ihren Bedarf.

St. Gallen / Chur / Kreuzlingen / Rapperswil, Winterthur / spiess-kuehne.ch

# Seite 9

### Bild: Eine junge Sportlerin im Fechtanzug, beim Anziehen der Handschuhe, neben ihr liegt der Degen auf dem Rollstuhl.

## Infos Höcks und Aktivitäten Für alle Regionen

**Dezember 2019**

 Sa. 7., LaViva und Schwoof – barrierefrei Tanzen und Feiern, Lagerhaus St. Gallen, Davidstrasse 42, ab 19 Uhr.

**Januar 2020**  Do, 23., Jass- und Spielnachmit­tag, Goldach (siehe Beilage).

**März 2020**  Sa, 28., Generalversammlung (siehe Voranzeige Seite 1).

## St. Gallen

**Dezember 2019**  Di, 3., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr. Sa, 7., Adventsfeier (siehe Beilage).

**Januar 2020**  Di, 7., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

**Februar 2020**  Di, 4., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

**März 2020**  Di, 3., Höck, Ristorante-Pizzeria Vecchia Posta, Hintere Poststr. 18, St. Gallen, 18 bis 20 Uhr.

## Rorschach/Umgebung, St. Gallen Nord + Gaiserwald

**Dezember 2019**  Sa, 7., Adventsfeier (siehe Beilage). Dezember kein Höck.

**Januar 2020**  Do, 16., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

**Februar 2020**  Do, 13., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

**März 2020**  Do, 12., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

## Appenzell AR + AI

**Dezember 2019**  Mo, 2., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 bis 17 Uhr. Sa, 14., Adventsfeier (siehe Beilage). **Januar 2020**  Mo, 6., Höck, Restaurant Park, Heinrichsbad, Herisau, 14 bis 17 Uhr.

**Februar 2020**  Mo, 3., Höck, Gasthaus Hof, Appenzell, 14 bis 17 Uhr.

**März 2020**  Mo, 9., Höck, Hotel Heiden, Heiden, 14 bis 17 Uhr.

## Rheintal Dezember 2019 Sa, 7., Adventsfeier (siehe Beilage). Dezember kein Höck.

**Januar 2020**  Do, 16., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

**Februar 2020**  Do, 13., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

**März 2020**  Do, 12., Höck, Rest. Hecht, Rheineck, 14 bis 17 Uhr.

## Fürstenland

**November 2019**  Do, 21., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

**Dezember 2019**  Do, 12., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr. Sa, 14., Adventsfeier (siehe Beilage).

# Seite 10

**Januar 2020**  Do, 16., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

**Februar 2020**  Do, 13., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

**März 2020**  Do, 19., Höck, Rest. Landhaus, Niederuzwil, 14 bis 16.30 Uhr.

## Toggenburg

**November 2019**  Do, 28., Höck, Café Madlen, Wattwil (ehemals Interdiscount), 14 bis 16 Uhr.

**Dezember 2019**  Sa, 14., Adventsfeier (siehe Beilage). Dezember kein Höck.

**Januar 2020**  Do, 30., Höck, Bistro Curiosa, Rickenstrasse, Wattwil, 14 bis 16 Uhr.

**Februar 2020**  Do, 27., Höck, Café Huber, Lichtensteig, 14 bis 16 Uhr.

**März 2020**  Do, 26., Höck, Café am Dorfbach, Wattwil, 14 bis 16 Uhr. **Turnen**  Mittwochabend, in der Dorfturn­halle Bütschwil, 19.30 bis 20.30 Uhr (ausgenommen in den Schulferien). Mittwochabend, Turnhalle Johanneum Nesslau, 18 bis 19 Uhr und 19 bis 20 Uhr (ausge­nommen in den Schulferien).

## Gaster/See

**November 2019**  Mi, 13., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

**Dezember 2019**  Mi, 11., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr. Sa, 14., Adventsfeier, Freienbach (Voranzeige). **Januar 2020**  Mi, 7., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr. **Februar 2020**  Mi, 12., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

**März 2020**  Mi, 11., Höck, Rest. Seehof, Schmerikon, 14 bis 16.30 Uhr.

## Jugendgruppe

**November 2019**  Sa, 16., Fondueplausch im Fondue beizli, Treffpunkt St. Gallen Bahnhof, 11 Uhr. Anmeldung: Maya Schafflützel, 071 920 12 83.

**Januar 2020**  Sa, 18., Bowling und Pizzaessen in der Arena St. Gallen, Treffpunkt Bahnhof St. Gallen, 11 Uhr, oder Bahnhof Gossau, 11.30 Uhr. Anmeldung: Katrin Hefti, 071 866 24 47.

**Februar 2020**  Sa, 15., Brunch Hotel One 66, Treffpunkt Bahnhof St. Gallen, 8.30 Uhr, oder Bahnhof Gossau, bei Bushaltestelle Arena warten. Anmeldung: Eveline Baumgartner, 071 244 70 73.

**März 2020**  Sa, 28., Generalversammlung Procap St. Gallen-Appenzell, Hotel Sonne, Altstätten. Anmeldung: Geschäftsstelle, 071 222 44 33. Die Einladung folgt separat.

## Theater Spielwitz 2020

Die Theatergruppe Spielwitz kann im kommenden Jahr leider kein Theater aufführen. 2021 wer­den wir wieder zur Vorpremiere eingeladen werden. Wir wünschen der Theatergruppe ein gutes Jahr und erfolgreiche Proben für die nächste Produktion. *procap.*

## Elternforum Forum mit Aktualität

Am Elternforum von Procap St. Gallen-Appenzell vom 25. Mai 2019 in St. Gallen ging es um den Spitalaufenthalt von von kranken oder behinderten Kindern. Das Thema war topaktuell.

## Editorial: Hansueli Salzmann

Im Mai 2019 fand das vierte Procap-Elternforum zum Thema «Unser Kind im Spital – Lässt sich eine optimale Be­treuung organisieren und finanzieren?» statt. Eindrücklich erzählten fünf El­ternteile, wie sie die Zeit ihres Kindes im Spital erlebten. Auch wenn sich in den vergangenen Jahren vieles im Spitalall­tag

# Seite 11

verbessert hat, wäre ein Spitalauf­enthalt ohne die Unterstützung der El­tern kaum möglich. Die Familien blei­ben aber oft alleine mit ihren Ängsten und Herausforderungen.

## Entschädigung beim Spitalaufenthalt zwingend

Die Streichung der Hilflosenent­schädigung und des Intensivpflegezu­schlags bei einem Spitaleintritt belastet die Eltern in der ohnehin schon schwie­rigen Situation zusätzlich. Dieser Miss­stand wurde von Procap früh erkannt. Dank intensiver Lobbyarbeit auf Bun­desebene kam pünktlich auf das Eltern­forum ein Signal des Bundesrats, dass diese ungerechte finanzielle Bestrafung abgeschafft oder zumindest gemildert werden soll.

Es ist ausgeschlossen, dass die Spi­täler kranke Kinder beim Spitalaufent­halt betreuen können. Das medizinische Personal kann die Versorgung sicherstel­len, niemals die Betreuung. Dazu braucht es die Angehörigen während des Spitalaufenthalts eines Kindes noch intensiver als im Alltag. Daher gehören die Hilflosenentschädigung und der Intensiv pflegezuschlag in diesem Fall weiterhin gezahlt. Der Bundesrat und der Nationalrat gehen im neuen Gesetz über die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Angehörigenbetreuung in diese Richtung (siehe Text unten).

## Elternforum war politisch brisant

Das gewählte Thema am Elternfo­rum von Procap St. Gallen-Appenzell im Mai 2019 zeigt, wie aktuell die Veran­staltungist. Im Frühjahr war es noch unklar, ob Bundesrat Berset das Gesetz überhaupt überweist – und in welcher Form. Dies geschah just drei Tage vor dem Elternforum.

Auch wenn wir die Entwicklung in Bern mit Argusaugen weiterverfolgen, haben wir bereits mit der Planung des nächsten Elternforums am 16. Mai 2020 begonnen. Thema des kommen­den Elternforums werden Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten sein.

Es lohnt sich also, jetzt schon den 16. Mai 2020 zu reservieren, um im Zentralen Hörsaal des Kantonsspitals St. Gallen dabeizusein.

*\* Hansueli Salzmann ist Geschäftslei­ter von Procap St. Gallen-Appenzell.*

### Bild: Foto vom Elterforum, Fachleute sitzen an Pulten und geben Auskunft

**Am Elternforum reden sie – sonst wird betreut: Eltern und Fach­leute im Ge­spräch. Procap nimmt die Be­treuung Ange-höriger ernst – und leistet Lobbyarbeit.** Bild: procap

## Neues Gesetz unterstützt Angehörige ungenügend

Mit dem «Bundesgesetz zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und An­gehörigenbetreuung» will der Bundesrat eben dies – Erwerb­stätigkeit und Angehörigenbe­treuung besser vereinbaren.

Dies betrifft unter anderem El­tern mit kranken oder behinder­ten Kindern, die einen Spitalauf­enthalt benötigen. Hatten diese Anspruch auf Hilflosenentschädi­gung und/oder Intensivpflegezu­schlag, wurden diese Zahlungen bis anhin mit dem Spitaleintritt eingestellt. Ein Ding der Unmög­lichkeit: Anders als vielleicht bei erwachsenen Patienten kann im Spital das Personal zwar die medi­zinische Versorgung gewährlei­sten, keinesfalls aber die Betreu­ung der Kinder. Die müssen wei­terhin die Angehörigen leisten.

## Probleme bei der Langzeitpflege

Gemäss dem neuen Gesetzes­entwurf, den auch der Nationalrat verabschiedete, sollen nun die Hilflosenentschädigung und der Inten siv pflegezuschlag während dreissig Tagen Spitalaufenthalt bezahlt werden. Danach werden sie aber gestoppt.

Ausserdem gibt’s für erwerbs ­tätige Eltern von Kindern mit einer schweren gesundheitlichen Beeinträchtigung, etwa wegen Krankheit oder Unfall, einen Be­treuungsurlaub von maximal 14 Wochen, tageweise oder am Stück während 18 Wochen zu be­ziehen. Der Erwerbsausfall wird hier entschädigt über das Bun­desgesetzüber den Erwerbser­satz (EO). Diese für den Militär­pflichtersatz gegründete Versi­cherung ist durch sinkende Solda­tenzahlen sehr gesund.

Das reicht für weniger lang­dauernde Krankheitsfälle. Es ge-nügt nicht, wenn ein Kind etwa an Krebs erkrankt. Procap dazu: «Es bleibt ein grosser Handlungs­bedarf bei der Langzeitpflege. Procap hofft, dass das Parlament hier noch nachbessert.»

Der Betreuungsurlaub für kranke Kinder wie vorgesehen würde etwa 75 Millionen Franken im Jahr kosten. Im Vergleich zu den Milliarden für Strassenbau oder... ein «Klacks».

# Seite 12

## Betreuung erwachsener Angehöriger nicht gelöst

Viel teurer zu stehen käme ein angemessener Betreuungsurlaub für Erwachsene, die ihre Angehöri­gen – Partner oder Eltern – be­treuen. Dieser Fall ist viel häufiger. Aufgrund der Bevölkerungsent­wicklung wird der Pflegebedarf in den nächsten Jahren und Jahr­zehnten nochmals stark steigen.

Hier schlägt das Gesetz aber nur gerade mal drei Tage Betreu­ungsurlaub pro Krankheitsereig­nis vor – maximal zehn Tage im Jahr, gedeckt von der EO. Gelten soll es auch für Arbeitnehmende in einer Partnerschaft ohne Unter­haltspflicht – also unverheiratete Paare, im Konkubinat, bei denen ein Partner erkrankt und pflege­bedürftig wird. Oder eben für Er­werbstätige mit pflegebedürfti­gen Eltern. Erwachsenen, die Angehörige länger betreuen, will das Gesetz gerade mal AHV-Betreuungsgut­schriften bieten, damit sie wenig­stens keine Ausfälle bei der AHV haben, wenn sie schon nicht er­werbstätig sind.

Dies aber nicht, wenn der Pfle­gebedarf nur leicht ist. Als leicht gilt der Pflegebedarf zum Beispiel bei Demenz – einer der häufig­sten Fälle, wo es Betreuung braucht. Und zwar in der Realität keine «leichte».

## Drei schlechte Alternativen

Hier ist Procap besonders skeptisch. Für Alex Fischer, der bei Procap Schweiz das Dossier betreut, bieten sich drei schlechte Alternativen: Die betreffenden Personen hören auf, ihre An­gehörigen zu betreuen – die Fol­gen sind Bettenmangel, hohe Kos ten. Sie hören auf, zu arbeiten. Die Folgen: Fachkräftemangel, Armutsrisiken im Alter mangels Pensionskasse. Gedeckt werden müssen sie durch Ergänzungsleis ­tungen. Oder sie machen mit Ach und Krach beides – Angehörigen­betreuung und Erwerbsarbeit. Und werden krank. Und selber pflegebedürftig. Mit Folgen fürs Gesundheitswesen.

Notabene sind die Betroffe­nen vor allem Frauen. Sie be­treuen Angehörige hauptsäch­lich. Für Procap geht das Gesetz daher insgesamt «in die richtige Richtung». Mit sehr vielen Lücken.

*Michael Walther,*

*«Treffpunkt»-Redaktor*